

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 63 (2006)
Heft: 2: Naturmedizin : auf Kosten der Natur?

Artikel: Chiropraktik : geschulte Hände
Autor: Zehnder-Rawer, Ingrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-557455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chiropraktik: Geschulte Hände

Die Chiropraktik beschäftigt sich mit Störungen in der Funktion des Bewegungsapparates, speziell der Wirbelsäule. Bei dieser Behandlung ohne Medikamente und Operationen sind es die geübten Hände des Therapeuten, die der Natur helfend unter die Arme greifen.

Chiropraktik (übersetzt: mit der Hand arbeiten) wird in der Schulmedizin unter den Oberbegriff Manuelle Medizin (lat. manus = Hand) eingeordnet. Ihr Tätigkeitsfeld ist die Diagnose und Therapie von reversiblen (umkehrbaren) Störungen der Statik und Dynamik des Körpers mit Hilfe gezielter Handgriffe, die zur Erkennung bzw. Wiederherstellung des Gelenkspiels geeignet sind.

Bekannt ist die Chiropraktik einem breiten Publikum durch das «Einrenken» von Wirbeln oder Gelenken, das mit einem hörbaren «Knacks» ver-

bunden ist. Das Geräusch entsteht, wenn sich die Gelenkoberflächen trennen und sich ein Unterdruck bildet. In der Gelenkflüssigkeit entstehen Gasbläschen, es kommt zum Knacken (Kavitation).

Ganzheitlichkeit

Die Chiropraktik kann und will aber mehr: Ein gut ausgebildeter Chiropraktor oder Chirotherapeut erkennt die Zusammenhänge zwischen Schmerz und Ursache. Für den Laien überraschend ist die Erkenntnis, dass die Schmerzzursache oft in einem ganz anderen Körperbereich liegt, als es der schmerzende Körperteil vermuten liesse. Wer würde schon annehmen, dass ein blockierter Wirbel bohrende Kopfschmerzen oder Atembeschwerden zur Folge haben kann?

Die Chiropraktik hat zum Ziel, den Patienten in seiner Gesamtheit zu beurteilen, um dann mit speziellen Techniken die Behandlung anzugehen. Sie diagnostiziert und behandelt Störungen des Bewegungsapparates, also Wirbelsäule, Becken, Gelenke, Muskulatur, Bänder, Sehnen und Nerven. Typische Störungen sind teilweise oder ganz blockierte Gelenke, schmerzhafte Verspannungen und Verkrampfungen der Muskulatur, Hals-



starre, Rückenschmerzen, Hexenschuss und Ischias. Chiropraktik befasst sich mit der Wiederherstellung der Beweglichkeit von Gelenken, deren Funktion gestört ist, und beseitigt Blockaden. Der Chiropraktor wendet während der Behandlung sanften, kontrollierten und gezielten, bisweilen auch kräftigen Druck an verschiedenen Bereichen der Wirbelsäule an.

Mobilisieren und Manipulieren

Gearbeitet wird vor allem mit zwei Techniken: der Mobilisation und der Manipulation. Bei der Mobilisation führt der Therapeut ein blockiertes Gelenk durch gezielte Bewegungen langsam an das mögliche Bewegungsende heran, überschreitet aber nicht die Bewegungsgrenze. Bei der Manipulation wird hingegen das Gelenk mit einem schnellen, genau dosierten, schmerzlosen Impuls über den Widerstand hinausgeführt. Auf diese Weise gelingt es, die Gelenkflächen wieder in eine korrekte Beziehung zueinander zu bringen und das Gelenk in seine ursprüngliche, entspannte Lage zurückzuführen. Bei sachgerechtem Vorgehen besteht keine Gefahr, dass Gelenke, wie von Laien manchmal befürchtet, nach wiederholtem Richten gelockert, überdehnt, «ausgeleiert» werden.

Blockierte Gelenke

Gelenkblockaden kommen am häufigsten an der Wirbelsäule, am Knie und am Kiefergelenk vor. Blockierte Wirbel führen zu (Rücken-)Schmerzen, Bewegungseinschränkungen, Verspannungen und Verkrampfungen, können aber auch lange Zeit in ihrer funktionellen Fehlstellung verharren, ohne Beschwerden zu machen.

Woher kommen Gelenk-Blockaden? Sie können akut durch «Verheben», durch unkoordinierte Bewegungen, Prellungen oder andere Unfälle ausgelöst werden. Eine Rolle spielen auch die mangelnde

Ausprägung der Muskulatur durch zu wenig Bewegung, ungünstige Sitz- oder Arbeitsposition, Fehl- und Schonhaltung sowie Überlastung im Arbeits-, Fitness- oder Sportbereich.

Selbst Depressionen und seelischer Stress können auf Dauer zu einer veränderten Körperhaltung führen und funktionelle Gelenkblockaden auslösen. Entsprechend muss ein guter Chiropraktor im Rahmen einer ganzheitlichen Behandlung diagnostische und therapeutische Kenntnisse haben, die weit über das Wissen um zahlreiche Grifftechniken hinausgehen.

Eingeklemmte Nerven

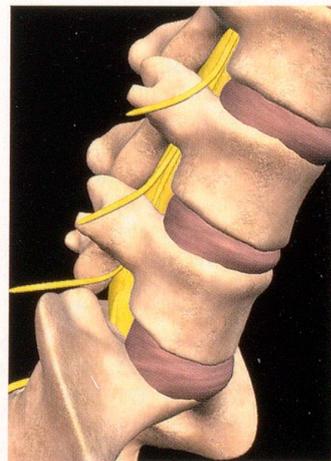
Zwischen den Wirbeln treten aus dem Rückenmark Nerven aus, welche zu den inneren Organen und dem Bewegungsapparat gelangen und die Sinnesorgane wie auch die Haut versorgen. Schon kleine Veränderungen an den Wirbeln ziehen auch diese Nerven in Mitleidenschaft. Die Nervenwurzeln können eingengt, «eingeklemmt» werden, was die Leitfähigkeit der Nerven beeinträchtigt und Probleme sowie Schmerzen im ganzen Körper hervorrufen kann.

Sind innere Organe von solchen Nervenreizungen betroffen, können z.B. nervöse Herz-, Magen- oder Darmstörungen ausgelöst werden. Auch sind bestimmte Formen von Schwindel, Kopfweh oder Ohrgeräuschen nicht selten auf eine Störung im Bereich der Halswirbelsäule zurückzuführen. Die «nervliche Unterversorgung» bestimmter Körperteile oder Organe kann sich durch Symptome wie Einschlafen und Pelzigkeit der Gliedmaßen, gestörte Kälte- oder Wärmeempfindung der Haut, geschwollene Hände etc. äussern.

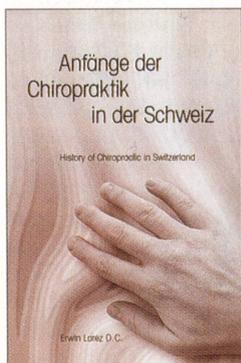
Wann hilft Chirotherapie?

Nach einer genauen Diagnose, eventuell unter Zuhilfenahme bildgebender Ver-

Gesunde Wirbelkörper mit Bandscheiben und Nervenwurzeln.



fahren (Röntgen/MRI magnetic resonance imaging) behandelt der Chiropraktor Bewegungseinschränkungen und -sperrungen sowie Schmerzen an Rücken, Hüften,



Der Basler Chiropraktor Dr. Erwin Lorez, der mit Alfred Vogel persönlich bekannt war, hat ein interessantes Buch über die schwierige Entwicklung der Chiropraktik in der Schweiz geschrieben. Die 1919 beginnende Geschichte ist geprägt vom Kampf der Chiropraktoren um die Anerkennung als unabhängiger, wissenschaftlicher Heilberuf.

Das 238 Seiten umfassende Buch «Anfänge der Chiropraktik in der Schweiz» kann bezogen werden bei: Sekretariat der Schweiz. Chiropraktoren-Gesellschaft (SCG) Sulgenauweg 38 3007 Bern
Tel. 031 371 03 01
Fax 031 372 26 54
E-Mail: mail@chirosuisse.ch

Chiropraktor, Chirotherapeut, Chiropraktiker

DEUTSCHLAND

Die Chiropraktik ist in Deutschland – im Gegensatz zur Schweiz und anderen europäischen Ländern – nicht als eigenständiger Heilberuf anerkannt. Eine staatlich geregelte Aus- oder Fortbildung gibt es nicht. Da alle drei oben genannten Berufsbezeichnungen verwendet werden, ist für eine gehörige Portion Verunsicherung bei den Patienten gesorgt.

Die Ausbildung von **Chiropraktoren** erfolgt nach international gültigen Standards an entsprechenden Colleges/Universitäten u.a. in den USA, Kanada, England, Dänemark und Frankreich. Je nach Hochschule bzw. Studienland werden nach 4 bis 6 Jahren verschiedene Studienabschlüsse erreicht. In den USA und Kanada erhalten Absolventen den Grad des Doctor of Chiropractic (D. C.). In Grossbritannien wird mit Bachelor of Science (BSc) bzw. nach 5 Studienjahren mit dem Master of Science in Chiropractic (MSc) abgeschlossen. Die nach Deutschland zurückgekehrten Chiropraktoren können nach einjähriger Assistenzzeit bei einem niedergelassenen Chiropraktor eine eigene Praxis eröffnen. Voraussetzung dafür ist allerdings die Zulassung als Heilpraktiker. Die etwa 60 im Ausland graduierten Chiropraktoren haben sich in der Deutschen Chiropraktoren Gesellschaft (DCG) zusammengeschlossen. Die Behandlungskosten werden von den meisten privaten Krankenkassen übernommen.

Seit 1976 nennen sich Ärzte, vielfach sind es Orthopäden, die eine Zusatzausbildung erworben haben, **Chirotherapeuten**. Diese Ausbildung beansprucht etwa 130 Stunden und für Nicht-Orthopäden einen 1-wöchigen Klinikkurs in einer orthopädischen Abteilung. Nur die ärztliche chiropraktische Behandlung wird von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt.

Chiropraktiker sind Heilpraktiker, welche sich in Chiropraktik weitergebildet haben. Die Zusatzbezeichnung kann relativ schnell, in wenigen Tagen bzw. Wochen, erworben werden. Die Behandlungskosten werden nicht von den gesetzlichen, meist aber von den privaten Kassen übernommen.

SCHWEIZ

In der Schweiz ist die Situation ganz anders, denn Chiropraktik ist als selbstständiger medizinischer Heilberuf anerkannt. Obwohl auch in der Schweiz manchmal umgangssprachlich von Chiropraktikern die Rede ist, handelt es sich um Chiropraktoren. Diese absolvieren nach dem Propädeutikum in Medizin an einer Schweizer Universität ein 10-semesteriges Studium in den USA oder Kanada. Absolventen dürfen den Titel D. C. (Doctor of Chiropractic) tragen. Darauf folgt eine zweijährige obligatorische Weiterbildung inklusive Assistenzzeit in einer Privatpraxis unter Aufsicht des Schweizerischen Chiropraktik-Instituts SCI. Nach Bestehen der Strahlenschutzprüfung und des interkantonalen Staatsexamens, darf der Chiropraktor eine eigene Praxis (inkl. Röntgen) eröffnen. Chiropraktik gehört zu den Pflichtleistungen der Grundversicherung.

Nacken, Armen und Beinen und mit Gelenkblockaden zusammenhängende neurologische Probleme wie z.B. Kopfschmerzen, Seh- und Hörstörungen, Schwindel und mögliche Beeinträchtigungen innerer Organe.

Akute Beschwerden können vielfach sehr schnell behoben werden, bei chronisch gewordenen Problemen muss mit einer längeren Behandlungszeit gerechnet werden.

Wann ist Chiropraktik nicht geeignet?

Akute Verletzungen an Knochen, Bändern und Sehnen, akute Entzündungen, angeborene Anomalien an der Wirbelsäule, Tumorerkrankungen, fortgeschrittene Osteoporose, Bindegewebserkrankungen und Gelenkrheuma eignen sich nicht zur Behandlung.

Problemfälle

Viele Fachleute, auch aus dem chiropraktischen «Lager», raten bei akutem Bandscheibenvorfall und Schleudertrauma von chirotherapeutischen Handgriffen ab. Die Zweitmeinung eines erfahrenen Chiropraktors ist in solchen Fällen hilfreich. Denn die Erfahrung zeigt, dass, bei differenzierter Betrachtung dieser Krankheitsbilder, gute Therapeuten durchaus über behutsame und gezielte Massnahmen verfügen, die individuellen Beschwerden erfolgreich zu behandeln.

Handarbeit mit Tradition

Schon in der Maya-Medizin gab es Schamanen, die sich auf das Richten von Knochen spezialisiert hatten. Der griechische Arzt Hippokrates betonte wiederholt, dass es notwendig sei, die Wirbelsäule gut zu kennen, denn mit ihr würden viele Erkrankungen zusammenhängen. Ob «bone setters» (Knochensetzer), «rebouteux» (Einrenker) oder «Knackmacher» und «Knochenbrecher» – in vielen Ländern gab es traditionell Heiler, die



7 Halswirbel, 12 Brustwirbel und 5 Lendenwirbel bilden die Wirbelsäule. Hinzu kommen Kreuzbein und Steissbein sowie die Iliosakralgelenke, welche die Wirbelsäule mit den Beckenknochen verbinden. Die zwischen den Wirbeln heraustretenden Nerven sind gelb eingezeichnet.

versuchten, mit Handgriffen oder Strecktechniken falsch verheilte Brüche zu korrigieren, ausgekugelte Gelenke zu richten oder Rückenschmerzen zu lindern.

Den Grundstein für die eigentliche Chiropraktik legte 1895 der Amerikaner David Daniel Palmer. Zusammen mit seinem Sohn gründete er in Davenport (Iowa, USA) die erste Schule für Chiropraktik. Inzwischen ist die Chiropraktik mit 60 000 «doctors of chiropractic» der zweitgrösste Heilberuf in den USA (Stand: 1999) und eine weltweit gefragte Therapie.

In der Schweiz praktizierten die in USA ausgebildeten Pioniere der Chiropraktik schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts. In Deutschland wurde die Methode erst nach dem 2. Weltkrieg bekannt und vorwiegend von Heilpraktikern ausgeübt. Anfänglich von der Schulmedizin verachtet, fand die Chiropraktik erst spät Anhänger unter den Ärzten.

Für die Patienten tröstlich ist, dass sich aus den oft ruppigen Methoden der «Knochenzieher» eine sanfte, weitgehend schmerzlose und wissenschaftlich gesicherte Heilkunst entwickelt hat.

• Ingrid Zehnder-Rawer